

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

THOMAS BIRRINGER

SARA-IDA KAISER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

Motivation, Bildung und freie Wahl

KAS-REGIONALPROGRAMM GOLF-STAATEN VERANSTALTET WORKSHOP "FEMALES AS ENTREPRENEURS - HOW TO USE UNUSED POTENTIALS"

Der Global Entrepreneurship Monitor 2009 hat gezeigt, dass die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) bei den Neugründungen von innovativen Unternehmen mit 38% im internationalen Vergleich gut abschneiden. Gleichzeitig beweist eine aktuelle Studie des Department for Economic Development Abu Dhabi, dass weibliche Unternehmerinnen mit 4% im Privatsektor nur unzureichend repräsentiert sind. Laut den Teilnehmern des Workshops „Females as entrepreneurs - How to use unused potentials“ sind drei Komponenten erforderlich, um junge emiratische Frauen in diesem Bereich besser zu fördern – Motivation, Bildung und die Möglichkeit die eigene Zukunft selbst zu bestimmen.

Zusammen mit der GTZ und dem Department for Economic Development (Wirtschaftsministerium) des Emirates Abu Dhabi lud die Konrad-Adenauer-Stiftung, Regionalprogramm Golf-Staaten, am 25. Oktober zu dem Workshop „Females as Entrepreneurs – How to use unused potentials“. Mit diesem Workshop gelang es erstmals, die entsprechenden Entscheidungsträger aus unterschiedlichen Sektoren zu vereinen, um gemeinsam Möglichkeiten zu finden, den Anteil weiblicher Unternehmerinnen in den VAE zu steigern. Aus Deutschland nahm Dr. Gabi Kratochwil, Präsidiumsmitglied der Arabisch-Deutschen Industrie- Und Handelskammer Ghorfa, Trainerin für interkulturelle Kommunikation und Inhaberin von CrossCulture teil. Darüber hinaus folgten der Einladung u.a. Dr. Halah El Sokari vom Khalifa Fund for Enterprise Development,

die emiratische Künstlerin und Vizepräsidentin des Abu Dhabi Women Business Council Azza Al Qubaisi sowie Sheikha Al Muhairi.

In Arbeitsgruppen aufgeteilt, sollten diese jeweils drei Fragestellungen nachgehen:

- Welchen Beitrag kann Bildung leisten?
- Wo liegen kulturelle Herausforderungen oder Chancen?
- Wie kann man die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen verbessern?

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Halah El Sokari, Khalifa Fund for Enterprise Development, die in ihrer eindrucksvollen Präsentation den bisherigen Stand der Beteiligung von Frauen an der emiratischen Wirtschaft vorstellte, über deren Potentiale sprach, aber auch einen kritischen Ausblick auf den Weg gab, den es noch zu beschreiten gilt. Eine große Herausforderung sieht Dr. El Sokari im Bereich Bildung. Dabei sei nicht Quantität das Problem, denn 77% der Universitätsabsolventen sind Frauen, sondern wie so oft Qualität. Schulen und Universitäten müssten ihrer Meinung nach den Studentinnen mehr Möglichkeiten aufzeigen, eigene Ideen zu entwickeln und bereit sein, deren Kreativität fördern. Anstatt in der Privatwirtschaft eine Beschäftigung zu suchen, bevorzugen viele Emiratinen den sicheren Arbeitsplatz in der Regierung¹, der darüber

¹ 66% der Arbeitsplätze innerhalb der Regierung werden von Frauen besetzt

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

THOMAS BIRTINGER
SARA-IDA KAISER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

hinaus besser bezahlt ist und weniger Arbeitszeit verspricht.

Und obwohl die VAE im Vergleich zu vielen anderen arabischen Ländern als verhältnismäßig liberal gelten, gibt es immer noch viele Hemmnisse für emiratische Unternehmerinnen, die in der Tradition oder Kultur begründet sind. „In Anbetracht der Tatsache, dass die Hälfte der emiratischen Bevölkerung Frauen sind, müssen wir die kulturellen und die berufsbezogenen Hürden überwinden“ betonte Dr. El Sokari in ihrer Rede. Motivation ist für sie ein Schlüssel zum Erfolg. „Junge Frauen brauchen vor allem erfolgreiche Vorbilder, die sie in ihrem Vorhaben bekräftigen.“

Viele Pläne scheitern am Geld

Im Verlauf des Workshops wurde schließlich deutlich, dass es mehrerer Faktoren bedarf, die Frauen in den Emiraten zur Gründung von klein- und mittelständischen Unternehmen zu ermutigen. Ein wesentlicher Aspekt ist die finanzielle Unterstützung. Sheikha Al Muhairi, die den Workshop über Bildung leitete und selbst lange Zeit als Lehrerin gearbeitet hat, berichtete aus eigener Erfahrung, dass es zwar auch an ihrem Mangel an Erfahrung, letztlich aber doch hauptsächlich an den unzureichenden finanziellen Ressourcen gelegen hätte, dass sie kein eigenes Lehrerausbildungsinstitut gegründet hat. Umfragen belegen, dass 39% der Existenzgründerinnen als Angestellte nebenbei ihre Unternehmen finanzieren, 44% nutzen ihre Ersparnisse und nur 19% nehmen einen Kredit auf.

Einen einfacheren Zugang zu finanziellen Mitteln zu ermöglichen, ist das Ziel der Programme des Khalifa Fund for Enterprise Development. „Khutwa“, was soviel heißt wie „erster Schritt“, orientiert sich besonders an den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Unternehmerinnen. Nach einem Auswahlprozess gibt das Programm nicht nur finanzielle Hilfe, sondern berät darüber hinaus die Frauen, bietet Trainingsprogramme und vernetzt sie mit möglichen Geschäftspartnern.

Wichtig ist es, den jungen Geschäftsfrauen eine fundierte betriebswirtschaftliche Aus-

bildung mit auf den Weg zu geben und für sie das passende wirtschaftliche Umfeld zu schaffen, damit sie selbstständig ihre Ideen zum Erfolg führen können. Letztlich geht es um Fragen wie die Erschließung neuer Märkte oder auch die Nutzung von neuen Technologien. Das vielfach immer noch sehr lebendige, auf Tradition beruhende Rollenverständnis in den VAE macht gerade das Internet für viele der Frauen zu einer unverzichtbaren Plattform für ihre Geschäfte.

Tradition als Chance begreifen

Dass Kultur und Tradition nicht unweigerlich Rückschritt bedeuten müssen, mit diesem Ergebnis fasste die Arbeitsgruppe „The role of cultural heritage, impact of cultural values. How to deal with it?“ unter der Leitung von Dr. Gabi Kratochwil ihre Diskussionen zusammen. Auch Traditionen verändern sich mit der Zeit und passen sich an. Wichtig sei es, so konstatierte Dr. Kratochwil, sich erst einmal darüber bewusst zu werden, was die eigene Kultur eigentlich ausmacht und wie sie beeinflusst wird durch Religion bzw. die Tradition. In der islamischen Geschichte finden sich viele starke weibliche Persönlichkeiten und auch heute gibt es in der Region einige prominente Frauen in der Geschäftswelt, u.a. Sheikha Lubna Al Qasimi, die emiratische Außenwirtschaftsministerin oder die saudische Unternehmerin Lubna S. Olayan. „Gleichberechtigt behandelt zu werden dient nicht nur dem Vorteil der Frauen, sondern unterstützt in einem besonderen Maße auch das Wirtschaftswachstum sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, so Dr. Kratochwil, „es geht nicht um den sogenannten Kampf der Geschlechter, sondern um eine wirkliche Partnerschaft und das gemeinsame Interesse an einer erfolgreichen Zukunft“.

Die Unternehmerin Azza Al Qubaisi schildert eigene Erfahrungen

Den passenden Abschluss des Workshops bot die junge Künstlerin Azza Al Qubaisi. Sie wurde vor kurzem zur Vizepräsidentin des Abu Dhabi Business Women Council gewählt und steht auch im Finale des Emirates Women Awards. Azza Al Qubaisi machte in ihren Ausführungen deutlich mit welchen Her-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

THOMAS BIRRINGER
SARA-IDA KAISER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

ausforderungen und Vorurteilen junge Unternehmerinnen in den Emiraten zu kämpfen haben. Dabei ging es auch um das Thema Geld. Ihr selbst wurde in der Vergangenheit vom Freundeskreis der Familie oftmals vorgeworfen, das Geld ihres Vaters zu verschwenden. Nach dem erfolgreichen Wirtschaftsstudium in London ging sie zurück nach Abu Dhabi und gründete ihr eigenes Schmucklabel. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern des Workshops schlug sie am Ende vor, eine Plattform für den Dialog zu schaffen und die verschiedenen Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft sowie die Multiplikatoren besser miteinander zu vernetzen. Azza Al Qubaisi konnte ihre Kreativität nutzen und wünscht sich von der Gesellschaft, auch anderen Frauen diese Möglichkeit zu geben. Denn eines ist für sie klar: „Wir wollen nicht alle Geschäftsfrauen werden, doch wenigstens sollte uns die Chance gegeben werden, unsere Zukunft frei zu gestalten.“

Die rund 35 Teilnehmer waren sich am Ende einig, dass diese Veranstaltung ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung war. In der Abschlussdiskussion stellten sie noch einmal die wesentlichen Elemente zur Öffnung der emiratischen Wirtschaft für Frauen heraus: Motivation, Bildung und freie Wahl. Der Workshop soll in einem zweiten Schritt fortgesetzt werden. Fokus wird dann die Förderung junger Unternehmerinnen der Western Region, einem eher ländlichen Teil des Emirats Abu Dhabi, sein.